

Betrug am Volk

Wer sich beim Kauf eines Produktes im Internet auf die Bewertungen anderer Nutzer verlässt, geht oft Fälschern auf den Leim. Wie man sich dagegen schützt. **Von Ruben Schönenberger**

Gefälschte Bewertungen von Produkten im Internet können einem Konzern schweren Schaden zufügen. Der Online-Versandhändler Amazon geht deshalb seit einiger Zeit juristisch gegen solche Einträge auf seiner Plattform vor. Erst Ende April vermeldete der Amazon-Watchblog eine Klage in den USA, die mehreren Betrügern das Handwerk legen soll.

Obwohl Amazon oft im Fokus der Aufmerksamkeit steht, gefälschte Bewertungen kommen auch andernorts vor. Insbesondere jene Branchen sind gefährdet, bei denen Bewertungen eine grosse Rolle spielen. Das sind neben grossen Verkaufsplattformen vor allem Hotels und Restaurants, wie Dominik von Büren von der Marketingagentur Zeit sagt. «Es ist in diesen Branchen wichtig, auf der eigenen Website Vertrauen zu schaffen, zum Beispiel durch positive Bewertungen.» In der Schweiz sei das Problem aber noch nicht so gross wie in anderen Ländern, beispielsweise in Deutschland.

Dieser Ansicht widerspricht der auf IT-Recht spezialisierte Anwalt Martin Steiger. «Allein schon wegen der Anreizstruktur gehe ich nicht davon aus, dass sich das Problem in der Schweiz anders präsentiert als im Ausland.» Besonders für Firmen, die ein ungenügendes Marketing hätten, sei der Anreiz gross, sich über gefälschte Bewertungen in ein besseres Licht zu rücken. In der Tat berichtet Sara Stalder, Geschäftsleiterin des Konsumentenschutzes, dass immer wieder besorgte Konsumenten anfragen. «Die Leute möchten von uns eine Einschätzung der Seriosität von Bewertungen.»

Modell für Erpresser

Das Fälschen von Bewertungen muss nicht immer von den Unternehmen ausgehen, die sich in ein besseres oder ihre Konkurrenten in ein schlechteres Licht rücken wollen. Auch Erpressungsmodelle seien schon bekannt geworden, sagt Steiger. «Das funktioniert nach dem Motto: 'Bezahl mich für gute Bewertungen oder ich Sorge für schlechte Bewertungen.'» Manchmal könnten sich Kunden durch eine bessere Bewertung auch Vorteile in einem Wettbewerb verschaffen, sagt Sara Stalder.

Wie auch immer: «Wenn ich für ein Produkt, das ich gar nicht gekauft habe, oder für eine Dienstleistung, die ich nicht in Anspruch genommen habe, eine Bewertung abgebe, ist das möglicherweise ein Fall von unlauterem Wettbewerb und damit strafrechtlich sanktionierbar», erklärt Steiger. «Das gilt auch, wenn ich eine solche Bewertung in Auftrag gebe.» Dazu kommen unter Umständen zivilrechtliche Folgen wegen



Achtung beim Kauf von Staubsaugern – Internetrezensionen sind mitunter frei erfunden.

Amazons Rache

1000

So viele Personen soll Amazon laut Medienberichten seit 2015 verklagt haben, weil sie gefälschte Rezensionen zum Verkauf angeboten haben.

Persönlichkeitsverletzung. Auch die Betreiber von Plattformen für Produkte oder Dienstleistungen sind nicht von jeglicher Verantwortung befreit. «In der Schweiz können Provider für Inhalte verantwortlich gemacht werden», sagt Steiger. Vielleicht sind die Plattformen deshalb vorsichtiger geworden. «Viele Betreiber haben mittlerweile Barrieren eingebaut», sagt Stalder. «Bei manchen kann ich nur ein Produkt oder eine Dienstleistung bewerten, wenn ich auch über diese Plattform etwas gekauft habe.»

Wird ein Betrüger überführt, droht ihm typischerweise eine Geldstrafe, die im Ernstfall meist bedingt ausgesprochen wird. Dazu kommt eine Busse von mindestens einigen

Je übertriebener die Formulierung ist und je häufiger der Firmenname erwähnt wird, desto eher handelt es sich um Fälschungen.

hundert Franken. Weit schwerer wiegen die Verfahrenskosten, die dem Schuldigen aufgebürdet werden dürften. Diese können ohne weiteres einige tausend Franken betragen. Allenfalls kann der Geschädigte auch noch Schadenersatzforderungen anführen.

Nutzer schlagen zurück

Der Marketingexperte Dominik von Büren verweist auf eine zusätzliche Gefahr. Wenn es sich um Betrügereien handelt, die einen Konkurrenten schlecht oder die eigene Unternehmung gut aussehen lassen, dann bringt ein Bekanntwerden dieser Tatsache einen grossen Reputationsschaden mit sich. «Der Schaden ist dann vermutlich weit grösser als der kurzfristige Nutzen von guten Bewertungen», sagt von Büren. Das sei insbesondere der Fall, wenn die Nutzer zurückschlagen: «Wenn ich ein Produkt gekauft habe, weil die Bewertungen gut waren, sich das Produkt dann aber als schlecht herausstellt, werde ich eher eine negative Bewertung hinterlassen.»

Einig sind sich Steiger, von Büren und Stalder, wie man mit der Tatsache umgehen

sollte, dass nicht alle Bewertungen richtig sind. Es geht darum, kritisch zu sein. «Als kritischem Nutzer fallen mir gefälschte Bewertungen schnell auf», sagt von Büren. Er empfiehlt, besonders darauf zu achten, wie sich die Bewertungen verteilen. Nur positive Bewertungen sind verdächtig, erst recht, wenn sie in einem kurzen Zeitraum verfasst wurden, der noch dazu meist gleich kurz nach der Lancierung des Produkts liegt. Stalder stimmt zu: «Kein Produkt und keine Dienstleistung wird von allen gleich gemacht.»

Man sollte auch darauf achten, was im Text zu den Bewertungen steht. Je übertriebener die Formulierung ist und je häufiger der Firmenname erwähnt wird, desto eher handelt es sich um Fälschungen. Stalder betont, dass eine gesunde Skepsis nötig ist: «Es ist wichtig, dass die Leute wissen, dass geschummelt wird. So bleiben sie vorsichtig.» Sie sagt aber auch, dass Bewertungen vieler Kunden eigentlich der beste Weg wären, um ein Produkt oder eine Dienstleistung zu bewerten. «Es ist so etwas wie die Weisheit der vielen», sagt Stalder.

DAB+ mit dem Smartphone

Das preiswerte Stylus 2 von LG empfängt digitale Radiosender. Das Gerät lässt sich mit einem Griffel bedienen.

Die Bedienung von Touchscreens mit Griffel hat sich nicht durchgesetzt. Nur Samsung ist es gelungen, mit der Produktfamilie «Note» einige Aufmerksamkeit zu erregen. Ein Bestseller sind diese Geräte aber nie geworden. Einen neuen Anlauf unternimmt jetzt das Stylus 2 von LG, dem anderen grossen Elektronikkonzern aus Südkorea.

Mit dem Note 4 von Samsung teilt das neue Gerät die grosse Bildschirmdiagonale von 5,7 Zoll. Es unterscheidet sich aber durch seine inneren Werte. Die Bildschirmauflösung erreicht nur bescheidene 1280x720 Pixel, und auch der Leistungswille des Prozessors reicht nicht für die Champions League. Wie gross dieser Nachteil im Alltag wirklich ist, muss jeder selbst entscheiden. Ein Argument für etwas Nachsicht ist jedenfalls der Preis. Das Stylus 2 bekommt man online ab etwa 260 Franken, für das Note 4 werden 200 Franken mehr fällig. Helligkeit

und Kontrast des LG-Displays lassen zudem keine Wünsche offen. Der interne Arbeitsspeicher von 16 GByte ist allerdings knapp. Mehr Platz lässt sich durch eine zusätzliche Speicherkarte (bis 128 GByte) schaffen.

Natürlich kann man das Smartphone mit dem Finger bedienen. Wenn man aber den Griffel aus dem Gehäuse zieht, öffnet sich automatisch eine neue Bedienoberfläche, die sich semitransparent über den Startbildschirm legt. Mit dem Stift kann man nun Apps starten und bedienen. Die vorinstallierte Notiz-App dürfte in diesem Modus die meistgenutzte Anwendung sein. Sie arbeitet mit einem Google-Konto zusammen, so dass handschriftliche Notizen und Skizzen auch online verfügbar werden. Die Strichstärke lässt sich leider nicht verändern.

Die Vergesslichen unter uns werden eine andere Funktion erleichtert zur Kenntnis nehmen: Im Standby ertönt ein Alarm, wenn man das Handy ohne eingesteckten Griffel herumträgt - eine freundliche Erinnerung, das Schreibgerät ordentlich im Gehäuse zu versorgen. So viel Pädagogik darf sein.

Das neben dem Griffel wichtigste Merkmal des Stylus 2 ist der integrierte DAB+-Empfänger. Laut dem Hersteller ist das Gerät



Grosses Display: Das Stylus 2 von LG gibt es online ab 260 Fr.

damit weltweit das erste Smartphone, das den Empfang terrestrisch verbreiteter digitaler Radioprogramme ermöglicht. Das funktioniert in der Schweiz nahezu flächendeckend. Auch in Deutschland, Grossbritannien und Spanien können die DAB+-Programme gratis empfangen werden. In anderen Ländern - zum Beispiel Nordamerikas - hat sich DAB+ nicht durchgesetzt.

Im fahrenden Zug haben wir bei unserem Test zahlreiche Aussetzer erlebt. In öffentlichen Verkehrsmitteln erweist sich der Empfang von Internetradio-Sendern über das Mobiltelefonnetz als stabiler.

Wie bei Smartphones der unteren und mittleren Preisklasse üblich, erweist sich die Qualität des mitgelieferten Kopfhörers als ungenügend. Da haben die Empfangsprobleme schon fast etwas Gutes.

Trotz dem grossen Bildschirm wiegt das Stylus 2 nur 142 Gramm. Eine umlaufende Metallspange und die mit einem geschliffenen Blech verkleidete Kunststoff-Rückwand verleihen dem Gerät eine hochwertige Erscheinung, die den Gerätepreis umso attraktiver erscheinen lässt.

Andreas Hirstein

app.store

Unclouded gratis
Android



Dank Cloudspeicher kann man heute mit jedem beliebigen Computer auf seine Daten zugreifen. Wer sich für mehr als nur einen Web-Dienst entscheidet, könnte von dieser App profitieren. Sie ermöglicht den Zugriff auf die Cloudspeicher von Diensten wie Dropbox, Google Drive, OneDrive und anderen. Man muss also nicht mehr für jeden Anbieter eine andere App benutzen. Die Basisversion ist gratis. (hir.)

Spaces gratis
Android, iOS



Mit dieser App lassen sich auf einfache Weise Diskussionsgruppen («Spaces») zu beliebigen Themen bilden. Man bestimmt zunächst ein Thema und lädt anschliessend andere Personen per E-Mail, SMS oder Messenger zur Teilnahme ein. Austauschen kann man anschliessend Textnachrichten, Links, Bilder und Videos - so ähnlich wie in einer Whatsapp-Gruppe. (hir.)